Staats-Kriegs- und Friedens-Zeitung,

Anno. 1742. Mitwochs den 3. Octobr. *Nô. 116.*

Breßlau den 2. Octobr.

Ihro Königliche Majestät, Unser Allergnädigster Herr, sind den 29sten Septembr. aus Neyß nacher Schweidnitz, und von da den 30sten nacher Glogau abgereiset, Allerhöchst Dieselbe werden vermuthlich den 3. huj. in Berlin bereits eintreffen.

Wien den 15 Sept.

Die Königin hat an ihre Ministers in dem Reich und fremden Höfen ein neues Rescript ausfertigen lassen, Ihro Majestät fänget an zu wiederholen dasjenige, was Sie sich am Ende ihres Rescripts vom 29sten letzteren Monaths erkläret, daß, um wieder die Ruhe des Reichs in vorigen Stand zu setzen, so wäre Sie allezeit bereit sich mit dem Hause Bayern unter Vermittelung des Königs von Groß-Brittanien zu vergleichen. Ihro Majestät sagt folgends, aber viel deutlicher als man bisher gethan, daß in Ansehung der Art, mit welcher Sie von Franckreich wäre angefallen worden, nachdem Sie vor weniger Zeit einen so vesten Frieden mit dieser Crone geschlossen, Sie rechtmäßig eine billige Erstattung des vorhergehenden Schadens, u. zukünftiger Sicherheit zu begehren glaubte; ja daß es der Nutzen des Reiches sey, sich wegen gegenwärtiger und zukünftiger Sicherheit mit Ihr als auch ganz Europa zu vereinigen. Ihro Majestät fügt ferner diese Worte hinzu: Indem ich wohl das Wohlseyn des Reichs als unzertrennlich von unserm Hause angesehen, und dieses sogar jenem vorzuziehen geglaubet, (denn der Hertzog unser

ser Gemahl erachtet es vor seine Schuldigkeit, nach dem Exempel seiner Vorfahren sich bey dem Vaterlande verdient zu machen,) ohne zu erwarten, daß unsere Erbländer gäntzlich fremden Völckern Preiß gegeben werden; so haben Wir die Entschliessung gefaßt, alle unsere Kräfte anzuwenden, um das Reich von fremden Truppen, welche es überschwemmen und unterdrucken, nicht allein vor diesesmahl, sondern allezeit zu befreyen. Ferner da Wir bemercket, daß die feindliche Cavallerie vor Prag gäntzlich zu Schanden gemacht ist, und die übrigen Trouppen ihre Bagage u. Ausrüstung verlohrē, so haben wir beschlossen, die Belagerung in eine Blocqvirung zu verwandeln, und deßwegen 3. Regimenter Husaren mit allen National-Truppen unter Commando des Feldmarschall Festetitz beordert, unterdessen, daß die Haupt-Armee den Feind entgegen gehen, und mit der in Bayern zugleich agiren soll, wie es die Kriegs-Raison erfodern wird, damit oben angezeigten grossen Endzweck zu erlangen. Im übrigen sind wir weit von dieser Meinung entfernet, die neutralen Länder zu Boden zu stürtzen, wir wollen im gegentheil das alles, was zur Nothdurfft vor unsere Armee nöthig, baar bezahlet werde, vielweniger kommt uns in Sinn daselbst das Kriegs-Theatrum aufzurichten, sondern unsere Absichten gehen grad hinaus, selbige aus den Grentzen des Reichs zu vertreiben, um es sowohl von solchen anjetzo zu befreyen, als auch die Sorge zu benehmen, es lange Zeit wiederum im Stande zu sehen. Wien den 16. Sept. 1742.

Regensburg vom 17. Sept.

Nachdem nun den 13. dieses die Kaiserliche Armee von Weix und zwar die teutsche Völcker über die Berge nacher Edertshausen, und so weiter hinauf, allwo sie sich noch befinden; die Franzosen aber rechter Hand gegen Schwandorff aufgebrochen: so ist man begierig zu vernehmen, wohin beyde nunmehro separirte Truppen ihre Route nehmen werden. Man kan nicht genug beschreiben, wie übel die Franzosen an den passirten Orten mit dem armen Landmann gehauset, welchem sie nicht nur Thür und Thore aufgesprenget, das Vieh, und was sie gefunden, weggenommen, das ungedroschene Getreyde überflüßig den Pferden vorgeworffen und untergestreuet, alle Kraut- und Rüben-Aecker verwüstet, sondern auch den Fuhrleuten auf den Landstrassen die Pferde ausgespannet, und mit sich hinweg geführet, wovon die Stadt am Hof ein Bedaurungs-würdiges Zeugniß darstellen kan. Sobald nun diese Armee aus unseren Grentzen marschiret, so ist an eben diesem Ort, wo diese campirt, ein Königlich Ungarisch Commando unterm Obristen von Palfy eingerücket, und prätendiret nicht nur hinlängliche Subsistentz, sondern auch hie und da in den nahe an hiesiger Stadt gelegenen Clöstern nahmhafte Brand-Steuren, mit welcher aber die Stadt am Hof noch zur Zeit verschonet geblieben. Jedoch scheinen die Ungarn gantz murrisch zu werden, daß der Pfleger und Bürgermeister von dar sich in hiesige Stadt retiriret, mithin niemand vorhanden, der wegen Herbeybringung der Fourage und andern benöthigten Victualien einige Anstalten vorkehret. Die Husaren haben auf allen Strassen und auf allen Bergen starcke Wachten ausgestellet, und sind seit 3. Tagen von ihnen verschiedene Teutsche und Franzosen als Gefangene in ihr hiesiges Lager gebracht worden. Nicht minder finden sich auch in besagtem Lager verschiedene Deserteurs ein, dergleichen vor- und gestern sich 21. eingefunden. Man hört aber noch nicht, ob der Herr Graf von Khevenhüller mit dem Gros der Armee folgen wird; wohl aber behaupten einige, daß er vorhero abwarten will, ob die Mailleboische Armee ihren Marsch nach Böhmen proseqviren werde oder nicht. Ersterenfalls wäre erwehnter Herr Graf beordert, sich ebenfalls dahin zu wenden, um gedachter Armee eine Diversion zu machen.

Posen

Posen den 26. Sept.

Vor acht Tagen war allhier eine grosse Erbitterung unter dem Adel, nachdem man vernommen, daß ein gewisser Edelmann der Stadt Thorn ein Dorff eingeritten, aus welchem ihn die Thorner nachgehends wieder delogiret, wobey einige getödtet, und einige bleßiret worden; nachdem man aber erfahren, daß dieser Edelmann solches nicht auf rechtmäßige Weise gethan, indem er keine Prätension an die Stadt, sondern nur an einen Privat-Bürger gehabt, auch seinen Proceß nicht in foro competenti geführet, so hat sich die Erbitterung wieder geleget. Die Adlichen Gerichte haben noch ihren gewöhnlichen Fortgang, und dürften sich noch so bald nicht endigen, weiln noch viele Rechte abzuthun seyn. Ihro Durchl. der hiesige Fürst Bischoff befinden sich noch 2. Meilen von hier, und man weiß noch nicht, wenn dieselben hier wieder eintreffen werden.

Berlin den 29. Sept.

Se. Königl. Majestät haben den Herren Obersten von Münchow zum General-Major von der Infanterie erkläret. Vorgestern langte der Rußische Fürst von Scherbataw, aus London kommend, in hiesiger Stadt an, und setzte gestern seine Reise nach Petersburg fort.

Moscau den 4. Sept.

Nachdeme der Franz. Minister, Marqvis Chetardie, gestern von hier abreisete, hat er vorher 12000. Rubels, als das ordentliche Geschencke eines Ambassadeurs empfangen, sein Secretair 1000. Rubeln, und dessen Canzeley eben so viel. Bey seiner Beurlaubung haben ihme Ihro Kais. Maj. vor seine Mobilien und Equipage 20000. Rubeln accordiret, und überdiß ihn mit dem Andreas-Orden nebst dem Stern mit kostbaren Brillanten besetzt beschencket, welche beyde Stücke 50000. Rubeln zu schätzen. Ferner hat er erhalten eine Tabattiere mit dem Portrait Ihro Majest. mit Brillanten garniret, 70000. Rubeln am Werth. Einen grossen Ring mit einem grossen Brillant, 25000. Rubels. Bey 100. Gulden Medallen in Petri des Grossen Historie, zu 20. bis 50. Ducaten jede am Werth. An Zobeln u. Peltzwerck an Werth vieler 1000. Rubeln.

Riga den 6 Sept.

Vor wenig Tagen hatte eine Schwedis. Fregatte von 40. Canonen und 120. Mann die Dreustigkeit nahe bey der Vestung Dünamünda Anker zu werffen, und ihre Mannschafft an das Land zu setzen, um daselbst Streiffereyen auszuüben; Sie wurden aber bald genöthiget, sich zurück zu ziehen, seit dieser verwegnen Unternehmung ist den an den Ufern nahe gelegenen Einwohnern anbefohlen worden, sich vorzusehen, Zeichen auszustecken, und allda Wache auszustellen.

Saint Julien in Savoyen d. 11. Sept.

Seit der Zeit, daß die Spanier in das Herzogthum Savoyen gedrungen, dürffen die Couriers nicht mehr durch Chamberi gehen. sie sind genöthiget ihren Weg über Mayland zu nehmen. Der letztere, so von hier abreiste, wurde durch die Spanier aufgefangen. Die Kauffmanns-Güther würden auch dergleichen Zufall gehabt haben, wenn man nicht einen Umschweiff genommen, um sie vorbey zu schicken. Das Vorhaben der Spanier wegen dieses Einfalles ist noch ein Geheimnüß, man vermeint heute, daß nur 4000. sich zu Chamberi befunden, und das Corpo von 14000. Mann, welches der Infant Don Philipp commandiret, ist zu St. Jean und St. Michel. Die Spanier bezahlen Heu und Haaber vor baar Geld, und geben vor das Stroh und Eß-Waaren Anweisung auf die Einkünfte des Königes von Sardinien Sie begehren auch, daß man den Infant Don Philipp vor den Herrn dieses Landes erkennen soll.

Paris den 14. Sept.

Der König erhielt den 11ten einen Courier von der Königin von Ungarn, welcher seine

seine Briefschafften in Jh. Maj. eigne Hände übergeben wolte, davon man aber noch nicht den Innhalt weiß. Riga den 20. Sept.

Es will verlauten, daß nachdem die Schwedische Armee in Finnland von der Russischen bey Helsingfors eingeschlossen gewesen, der Friede zwischen beyden Reichen endlich erfolget sey, den Schwedischen Truppen auch wäre erlaubet worden mit Pässen und allen Honneurs, nach Hause zu marschiren; ingleichen daß 11000. Finnländer, welche sich zu Helsingfors befunden, die Protection Ihro Ruß. Kais. Maj. angenommen hätten, und das gantze Fürstenthum Finnland bis hinter Borgo, und Helsingfors, bereits der Kaiserin geheuldiget habe. Die Schwedische Artillerie nebst den Magazinen sey in Rußischen Händen geblieben.

Demnach zur Verpachtung des Brandtwein-Urbars bey der Königlichen Stadt Namßlau der 15. Nov. diß lauffenden 1742. Jahres angesetzet worden; Als hat man hierdurch ein solches bekandt machen wollen, damit sich ein Jeder, welcher zu besagter Pachtung ein Belieben haben möchte, auf dem Rathhause zu Namßlau selben Tages anmelden, darauf licitiren, und sodann gewärtigen möge, daß dem plus offerenti besagter Brandtwein-Urbar Pacht-weise zugeschlagen, u. ein förml. Contract geschlossen werde.

Von nachstehenden Predigten sind noch etliche Exemplaria zusammen zu haben vor 1. Fl.

1) Leben und Heyl dem Gesalbten des HErrn, als der König die feyerliche Huldigung von der Haupt-Stadt Breßlau empfangen, an dem deßwegen am 13. Aug. 1741. angestellten Danck-Fest aus dem 61 Ps. v. 7. 8. in der Haupt-Kirche zu St. Elisabeth angewünschet von dem Inspect. und Prim. Joh. Friedrich Burg.

2) Von GOtt gerührte Hertzen zu unverbrüchlicher Treue gegen GOtt und den König, womit den den 29. Oct. 1741. vor der allgemeinen Schlesischen Landes-Huldigung denen versammleten Evangel. Ständen und Abgeordneten und Gemeinde, erwecket von Joh. Fr. Burg.

3) Andachts-volles Beten und Ruffen vor den König, und die Weisheit eines Landes,
u.) das huldigen soll, in 2. Predigten bey Huldigung der Haupt-Stadt Breßlau und des
4) Landes in der Haupt-Kirche zu St. Mar. Magdbal. über obbemeldte vorgetragene Texte, von dem Pastor Joh. David Raschke.

5) Ein denen allerhöchsten Majestäten gewidmetes Opfer bey dem Danck-Feste der Hul-
u.) digung der Stadt Breßlau, und heilige Vorbereitung zu der allgemeinen Landes-Hul-
6) digung, in der Kirche zu St. Bernhardin aus obbemeldten Texten vorgetragen von dem Probst. Gottlieb Jachmann.

7) Sieg und Danck als Freuden-Stimmen eines getreuen Volcks, an dessen Könige GOtt von neuem Heyl bewiesen, in einer Danck-Predigt über den glorreichen Sieg bey Chottusitz, über Ps. 20. v. 7. gehalten von Joh. Fr. Burg.

8) Ein neu Lied GOtt zu Ehren in der Höhe, da Er Friede gegeben auf Erden, wurde wegen des zwischen Ihro Kön. Maj. und der Königin v. Ungarn und Böh. Maj. geschlossenen Friedens, den 8. Sonntag nach Trinit. aus Ps. 147. v. 12. 13. 14. in der Haupt-Kirche zu Elis. vorgetragen von Joh. Fr. Burg, Kön. Consist. Rath und Insp.

9) Die Crone des Friedens, womit der GOtt des Friedens durch Jh. Kön. Maj. als einen glorreichen Friedrich unser Stadt und Land gecrönet, suchte bey Celebrirung des Schl. Friedenfestes in der Haupt-K. zu St. M. M. vorzustellen J. D. Raschke, P. M. M.

10) Den erwünschten Friedens-Schall, bey feyerl. Friedensfeste zu St. Bernhardin aus obigem Text zur Ehre GOttes ausgebreitet, von Gottl. Jachmann, Past. und Pr.

11) Chr. Michaelis, Feld-Predr. beym Jung-Dhonais. Regimente, GOtt-gefälliges Triumphlied, auf dem Walle der Stadt Breßlau vorgestellet.